

Joachim Spengler:
Die Christuskirche Füssen im Wandel



Abb. 1: Gesamteindruck des neuen Innenraums der Christuskirche in Füssen.

Zum Beginn des Jubiläumsjahrs „500 Jahre Reformation“ und 110 Jahre nach ihrer Einweihung im Jahr 1906 ist am 2. Adventssonntag, den 4. Dezember 2016, die Christuskirche in Füssen in einem Festgottesdienst mit Dekan Jörg Dittmar nach einer Umbauzeit von einem Vierteljahr wiedereröffnet worden.

Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Füssen hat damit, was die Geschichte ihres Kirchengebäudes angeht, eine Zeit von Veränderungen hinter sich: 1905/06 Bau der Christuskirche, 1968/69 grundlegender Umbau und Erweiterung der Kirche, 2016 Kircheninnenraumumgestaltung. Bevor die Baumaßnahmen durchgeführt wurden, gab es sowohl vor dem Kirchbau Anfang des letzten Jahrhunderts als auch bei dem Erweiterungsbau in den sechziger Jahren und jetzt bei der Umgestaltung der Kirche jeweils einen mehrjährigen Beratungs- und Planungsprozess. Das sagt etwas über das Verständnis von Gemeindeleben und Gemeindeleitung aus: Die Kirchengemeinde sieht sich in der Verantwortung und auch der Kirchenvorstand als das von der Gemeinde gewählte Leitungsgremium. Der Vorstand suchte mit dem Bauausschuss das Gespräch mit den Beteiligten, d.h. den Gemeindegliedern und

den Verantwortlichen für Bau- und Finanzangelegenheiten in der Evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern, und fand schließlich eine Lösung für die anstehenden Aufgaben.

So kann man im Blick auf die Baugeschichte der Christuskirche sagen: Im reformatorischen Geist des allgemeinen Priestertums der Gläubigen, d.h. der persönlichen Befähigung und Mitverantwortung für das Gemeindeleben, haben Christen der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Füßen gehandelt. Und die Veränderungen beim Kirchengebäude stellen ein sichtbares Beispiel dafür dar, dass Kirche sich im Laufe der Zeit in ihrer Gestalt immer wieder wandelt. Der Grund liegt auch in der reformatorischen Erkenntnis, dass die Kirche eine „ecclesia semper reformanda“, d.h. eine sich immer wieder erneuernde Kirche ist. In allen Bereichen, auch in der Verkündigung und im Lebensstil, orientieren sich Christen immer wieder neu an Jesu Worten und Taten und lassen sich davon verändern.

Bezogen auf den Kirchenraum der Christuskirche in Füßen heißt das:

Nach einem Prozess der Beratung, der im Jahr 2011 begann, wurden folgende Ziele für die zukünftige Gestaltung des Kircheninnenraums formuliert:

- Es besteht ein Renovierungsbedarf vor allem bei den Sitzbänken, den Sitzpolstern und dem Kirchenboden.
- Die Toilettenanlage in der Kirche muss ohne Stufen erreichbar sein und erneuert werden.
- Der Eingangsbereich soll dem Besucher ein "Willkommen" vermitteln, d.h. die Holzwand soll durch eine Glaswand ersetzt und der Schrifentisch und die Gesangbuchfächer müssen verändert werden.
- In der Kirche soll Raum für das Angebot „Kirchenkaffee“ nach den Gottesdiensten sein. Ebenso sollten in ihr auch die kulturellen Veranstaltungen (Konzerte, Ausstellungen usw.) leicht durchführbar sein.
- Das Gemeinschaftsgefühl soll gestärkt und Platz für Andachten mit kleinen Gruppen ermöglicht werden, d.h. die Bänke sind durch eine Einzelbestuhlung im unteren Kirchenschiff zu ersetzen. Die Kirchenbänke können auf den Emporen verwendet werden.
- Der Kirchenraum soll heller und freundlicher werden.
- Das Kruzifix, die Christusfigur und das Christusbild müssen restauriert werden.
- Die Christusfigur soll in einer Andachtsecke im Kirchenraum ihren neuen Platz finden.

Die Gemeinde wird bei allen Planungsschritten einbezogen.

Die finanzielle Belastung der Kirchengemeinde durch die Renovierungsmaßnahmen wird nachhaltig sein, d.h. zukünftige Generationen haben nicht eine langjährige Schuldenlast zu tragen.



Abb. 2: Der Blick von der Empore auf den neuen Eingangsbereich mit dem Wandbild von Hubert Distler: "Himmel und Erde".

Für die Baumaßnahme wird ein Kostenrahmen von 200.000 € festgelegt. Die Kirchengemeinde übernimmt dabei 100.000 € in Form eines Darlehens mit einer Laufzeit von zehn Jahren. Die Deckung der restlichen Kosten geschieht durch Mittel der Landeskirche, des Fördervereins Christuskirche und durch Spenden.

Die Architektin Franziska Buchholz hat mit dem Bauausschuss der Kirchengemeinde und einheimischen Handwerksfirmen die Ziele umgesetzt.



Abb. 3: Blick vom Vorraum in die Christuskirche mit der neuen hellen Bestuhlung.

Das Ergebnis der Umgestaltung des Kircheninnenraums ist für den Besucher der Christuskirche im Blick auf die begrenzten finanziellen Mittel und auch die Kürze der Umbauzeit (3 Monate) beeindruckend:

Er betritt eine einladende, helle Kirche, wobei der Blick schon am Kircheneingang auf das Christusbild von Marcus Grönvold fällt.

Der Kirchenboden aus Stirnholzparkett Eiche gibt dem Raum Wärme und zugleich auch mehr Helligkeit als der alte Boden. Der Kirchenraumanstrich besonders an den Betonwänden ist hell, die früheren Holzunterseiten und Brüstungen an den Seitenemporen sind durch weiße Trockenbauelemente ersetzt worden. Die Beleuchtung im Kirchenraum wurde verbessert und die neue Toilettenanlage ist nun ohne Stufen erreichbar. Der Natursteinboden im Eingangs- und Altarbereich und beim Treppenaufgang zeigt nach einer gründlichen Behandlung wieder seinen ur-

sprünglich ansprechenden Charakter und verbindet sich farblich gut mit dem Rahmen der Glaswand im Eingangsbereich. Die in Ahornholz gefertigten Regale im Kirchengewölbe heben sich deutlich vom dunklen Boden ab.

Eine der größten Veränderungen hat die Christuskirche durch die Einzelbestuhlung statt der bisherigen Kirchenbänke erhalten. Die Stühle aus Ahornholz mit einem leichten Metallgestell geben dem Kirchenraum Weite und Freundlichkeit und Möglichkeiten zur Veränderung der Sitzpositionen, da sie leicht zu transportieren und zu stapeln sind. Es gibt jetzt einen Mittelgang zum Altar. Ein Teil der alten Kirchenbänke wurde auf den Seitenemporen aufgestellt.

Das Psalmwort "Du stellst meine Füße auf weiten Raum" (Ps 31,9) klingt für mich beim Anblick des Kirchenraums an, wie auch die Erkenntnis des Apostel Paulus: "Zur Freiheit hat uns Christus befreit" (Gal 5,1), eine Botschaft, die für Martin Luther und die anderen Reformatoren wesentlich war.

Sicherlich kann man die Einzelbestuhlung auch als ein Zeugnis der zunehmenden Individualisierung und Ausdifferenzierung unserer Gesellschaft betrachten, die nun auch im Kirchenraum der Christuskirche Einzug hält. Dennoch trifft sich auch da die Gemeinschaft der christlichen Gemeinde, die sich immer wieder neu in ihrer Zeit von Gott ansprechen lässt.

Die Besonderheit der Christuskirche ist, dass sie Glaubenszeugnisse aus verschiedenen Jahrhunderten zeigt: Das Kruzifix und die Christusfigur stammen wahrscheinlich aus dem 16./17. Jahrhundert, das Christusbild des norwegischen Künstlers Marcus Grönvold entstand Anfang des 20. Jahrhunderts und das Wandgemälde "Himmel und Erde" vom Kirchenmaler Hubert Distler Ende der sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts, das jetzt oberhalb der Glaselemente ganz neu zur Geltung kommt.

Die Christuskirche hat sich innerhalb eines Jahrhunderts außen und innen verändert und wird damit auch Zeugin eines lebendigen christlichen Glaubens, der sich von Generation zu Generation fortsetzt und seine jeweilige Gestalt findet. So Gott will, möge das noch lange so bleiben.

Abbildungsverzeichnis

Alle Fotos stammen vom Verfasser.